

Der Murtenbieter

Dienstag,
12. Mai 2026

AZ 3280 Murten
172. Jahrgang Nr. 36
Einzelnr. Fr. 3.30 (inkl. 2.6% MWST.)
Erscheint Dienstag und Freitag

Steuererhöhung rückt näher

Münchenwiler schreibt seit Jahren rote Zahlen. Der Bilanzüberschuss schmilzt dahin – und der Gemeinderat plant entsprechende Massnahmen. **Seite 3**



Grüne halten ihre Reihen

Die Grünen des Seebezirks schicken ihre beiden Grossräte erneut ins Rennen – verzichten aber auf eine Kandidatur fürs Oberamt. **Seite 5**

Im Murtner Stedtl braut sich ein Sturm zusammen

Die Murtenschlacht kommt zum Jubiläum wieder auf die Freilicht-Bühne.

Bei den Proben am Wochenende hat das Stück langsam, aber deutlich Form angenommen.

Selina Grossrieder

Murten Auf einmal säumen zahlreiche Soldaten den Murtner Stadtkern. Mit Hellebarden bewaffnet stehen sie da, während eine Mutter ihre Kinder zu beruhigen versucht. Möglich, dass Karl der Kühne bald angreift, meint sie, doch innerhalb der Ringmauern seien sie gut geschützt. So ganz aber scheint sie das selbst nicht zu glauben. In ihren Augen flackert Angst.

Szenen wie diese werden schon bald im Freilichttheater «Murten 1476 – Im Auge des Sturms» zu sehen sein, welches das Kellertheater im Rahmen der Feierlichkeiten zum 550-Jahr-Jubiläum der Burgundkriege auf die Beine stellt. Im Fokus des Stücks stehen nicht die Kampfhandlungen der Schlacht, sondern das Innenleben der Stadt während ihrer elftägigen Belagerung. «In diesem Kontext sprechen wir oft von Gewinnern und Verlierern oder von Kriegsstrategie», führt Regisseur Oliver Stein aus. «Ich möchte viel lieber die menschlichen Schicksale dahinter zeigen.»

Jede Szene muss sitzen

Am Samstag proben die Schauspielerinnen und Schauspieler nun in ihren neu geschneiderten Kostümen im Gebäude der ehemaligen Saia-Fabrik für ihre Auftritte im Sommer. Mal für Mal wiederholten sie die Szenen. Während der Spielpausen gibt Stein Feedback, denn jedes Detail muss sitzen. Mal verlangt er grössere Gesten. Mal soll eine Szene mehr Überraschung transportieren. An anderer Stelle stellt der Regisseur sicher, dass die Soldaten am richtigen Ort stehen und dem noch imaginären Publikum nicht die Sicht versperren.

Auch kleinere Missgeschicke gehören zum Probewochenende. So reisst mitten in einer Szene die Schnur einer Requisite. Ein kurzer Unterbruch folgt, dann startet bereits der nächste Durchlauf.

Produktion in neuen Dimensionen

Die Massstäbe der Produktion sind deutlich grösser als bei den regulären Eigenproduktionen des Kellertheaters. Während in einer üblichen Saison in Murten meist vier bis zehn Personen auf der Indoor-Bühne stehen, bevölkern in der Jubiläumssedition in manchen Szenen bis zu 50 Mitwirkende den Platz.

Die Tatsache, dass vier Kinder an der Inszenierung betei-



Aufwärmübungen vor den Proben sorgen dafür, dass die Darstellenden auf der Bühne entspannter artikulieren.

Bild: Selina Grossrieder

ligt sind, macht die Proben für Regisseur Stein noch komplexer. «Theaterkinder sind oft besonders lebhaft. Das ist nicht einfach, wenn ich bei so vielen Anwesenden den absoluten Fokus von 50 Leuten brauche.»

Damit alle bei Laune bleiben, steht immer genug Verpflegung bereit. Auf einem Tisch am Rand der Szene türmen sich Leckerbissen, welche die Darstellenden selbst mitgebracht haben. In all den Zwischenpausen verschwinden die Snacks entsprechend rasch wieder in hungrigen Mägen.

Zwischen Pfarramt und Proben

Seit Februar arbeitet das Ensemble bereits an den einzelnen Szenen. Besonders viel Zeit opfern die Schauspielerinnen und Schauspieler in den Hauptrollen, so auch Andrea Brun-Mösching, die sonst in Meyriez als Pfarrerin tätig ist. «Die Vorbereitungen und den Arbeitsalltag unter einen Hut zu bringen, ist manchmal schon eine Challenge», gesteht sie.

Dennoch ergänze das Projekt ihre Tätigkeit im Pfarramt, ist sie überzeugt. «Beides ist sehr nah am Leben.» Und weil sie ihre Kindheit und Jugend in Murten verbracht habe, kön-

ne sie sich auch mit dem Thema des Stücks bestens identifizieren. Bräuche wie die Solennität gehören für sie selbstverständlich zur Geschichte von Murten. «Das zeigt auf, wie historische Ereignisse eine Stadt prägen können.»

Weil der Kontext des Theaterstücks im Jahr 1476 spielt, müssen sich die Schauspielerinnen und Schauspieler in einen Alltag zurückversetzen, der lange vor ihrer Zeit liegt.

Stein hat bereits verschiedene Theaterstücke mit mittelalterlichem Setting inszeniert, auch wenn er sich selbst nicht

grundsätzlich als Mittelalterfan bezeichnet. So führte er etwa bei den Tellingsspielen Regie, ebenso beim Freilichttheater «Der Name der Rose» in der Klosterruine Rüeggisberg.

Gleiche Sorgen im Mittelalter

Mit dem Mittelalter als Epoche kennt sich der Regisseur also mittlerweile bestens aus. Die Umstände dieser Zeit unterscheiden sich allerdings stark von dem, «was man aus düsteren Mittelalterfilmen aus Hollywood kennt». Zweifellos sei das Leben der Menschen damals härter gewesen, etwa was die hygienischen Standards betreffe. Gleichzeitig hätten die Menschen im Kern mit denselben Themen gerungen wie heute. «Liebe, Existenzangst, Krieg beschäftigen uns noch immer. Da haben wir uns nicht wahnsinnig weiterentwickelt.»

Deswegen will der Regisseur auch keine Geschichtslektion auf die Bühne bringen. Das Stück solle in erster Linie zum Nachdenken anregen und Emotionen im Publikum auslösen. Gleichzeitig dürfe bei einem Thema wie Krieg auch der Humor nicht zu kurz kommen. «Bei einem Drama wie der Murtenschlacht ist es wichtig, dass man auch lachen kann.»

Kürzeres Drehbuch wegen Nachtruhe

Anders als bei anderen Freilichttheatern, die der Regisseur bislang inszeniert hat, bringt in diesem Jahr die Kulisse besondere Bedingungen mit sich. Für die Freilichtbühne, die mitten im Stedtl auf dem Pfisterplatz stehen wird, gelten klare Vorgaben in Sachen Nachtruhe. Spätestens um 22 Uhr muss die Vorstellung beendet sein. «Ich muss die Geschichte so inszenieren, dass das Zeitfenster von 100 Minuten nicht überschritten wird», führt Stein aus. Diese Regelung hatte direkte Folgen für das Drehbuch, denn ursprünglich war das Stück auf eine Spielzeit von zwei Stunden ausgelegt. Nun musste der Regisseur einige Szenen kürzen oder ganz streichen.

Seit Februar bereitet sich die Truppe in regelmässigen Proben auf die Vorstellungen vom 1. Juli bis zum 6. August vor. Am Sonntag stand nun der zweite vollständige Durchlauf des Stücks an. Die Kostüme sind zum grossen Teil bereit, einzelne Requisiten fehlen noch, und auch die Bühne steht noch nicht. Bei Regisseur Stein überwiegt dennoch die Vorfreude. Das Ganze füge sich langsam zusammen. «Wir sind dem Endprodukt schon ziemlich nahe.»

ANZEIGE



Produkte zur Gewinnung und Nutzung erneuerbarer Energien

HOCHEFFIZIENT
UMWELTFREUNDLICH
KOSTENGÜNSTIG
NACHHALTIG

WATKOTTE Schweiz AG
Oberdorfstrasse 37, 1735 Giffers
www.watkotte.ch

Kleine Marke, grosse Geschichte

Murten Zum 550-Jahr-Jubiläum der Schlachten bei Grandson und Murten hat die Schweizerische Post eine Sonderbriefmarke herausgegeben. Sie wurde am Donnerstagabend im Murtner Rathaus feierlich enthüllt und ist seit Freitag in allen Postfilialen der Schweiz erhältlich. Die Marke im Wert von 1.20 Franken zeigt eine historische Illustration der Belagerung von Grandson sowie einen Ausschnitt des berühmten Murtenschlacht-Panoramas. «Briefmarken sind Kulturgüter und Kunstwerke im Kleinformat», sagt Projektleiterin Corinne Lutz, die den aufwendigen Prozess hinter der Sonderbriefmarke erklärt. (cam/crc) **Seite 2**

Glück und Strategie

Gottéron-Präsident Hubert Waeber war Ehrengast an der FN-Generalversammlung.

Seite 4

Auf zum Kantonalfinal

Die Seebezirkler Schützen haben ihre Bezirksmeister ermittelt. Für die Sieger geht es zum Kantonalfinal.

Seite 5

Bise Noire Surfclassico

Surfen, Kiten, Beachvolley – Bilder vom Surfanlass, der am Wochenende am Murtensee stattfand.

Seite 7

Inhalt

Wetter	2
Wichtige Adressen	2
Impressum	5
Regionales Kinoprogramm	8

Redaktion 026 505 34 34
Abonnement 026 347 30 00
Inserate 026 347 30 01

www.murtenbieter.ch



«Bei einem Drama wie der Murtenschlacht ist es wichtig, dass man auch lachen kann.»

Oliver Stein
Regisseur Freilichttheater